



Einheit 4



*Autorinnen-Team
(siehe Seite 50)*

Bartimäus

Markus 10,46–52

Theologische Einleitung

Vielleicht haben Sie schon einmal einen Bergkristall in den Händen gehalten – auf den ersten Blick etwas ganz Unscheinbares, doch leuchtet das ganze Farbprisma auf, wenn Licht hinein scheint.

«In Deinem Licht sehen wir das Licht» – steht in Psalm 36, 10. Der Vers weist darauf hin, dass alles, was wir sehen, im Licht Gottes vielfältig strahlt und leuchtet. Der Bergkristall lässt etwas von diesem Geheimnis erahnen.

Das Psalmwort beziehe ich auf die Geschichte des blinden Bartimäus (Mk 10, 46–52). Sie ist eine Licht-Geschichte: Ein Wunder geschieht, ein Blinder erhält sein Augenlicht wieder. Tatsächlich ist es möglich, dass Jesus im medizinischen Sinn geheilt hat. Im biblischen Kontext sind Heilungen aber immer auch Zeichenhandlungen, bei denen es nicht nur um das Vordergründige geht. Die Deutungsmöglichkeiten sind vielfältig, je nachdem, aus welchem Blickwinkel die Ge-



4 Bartimäus

schichte betrachtet wird. Es ist wichtig, dass sich die Kinder im «Fiire mit de Chliine» selber mit der Bartimäusgeschichte vertraut machen und sie in ihren Erfahrungshorizont integrieren können.

Klassisch wird Blindheit gedeutet als Unvermögen, sich zu orientieren oder den richtigen Weg zu sehen – in diesem Fokus erscheint Heilung als Hilfe zur Orientierung. Blindheit ist aber nicht ausschliesslich als Defizit zu werten. Es gab auch in biblischen Zeiten Blinde, die mehr «sahen» als Sehende, weil sie ein Gespür für alles Unsichtbare entwickelt hatten, das «normalen» Menschen verborgen blieb.

Dennoch war Blindheit lange ein Grund für Ausgrenzung. Oft wurde Blindheit gar als Strafe Gottes interpretiert, und es blieb blinden Menschen nur die Bettelei, um überleben zu können. Vor diesem Hintergrund bedeutet Heilung auch Befreiung.

Diese Deutungsaspekte der Geschichte können Kinder wie auch ihre Eltern nachvollziehen und erfahren, wenn sie die Geschichte mit allen Sinnen miterleben und sich mit Bartimäus identifizieren. Wenn ihnen beispielsweise Augenbinden angelegt werden und das Dunkle sie umfasst. Das macht Angst. Vertraute Wege sind nicht mehr gehbar, plötzlich ist man auf andere angewiesen. Kinder und Eltern erfahren aber auch, wie es ist, wenn jemand sie führt. Sie spüren, wie die Dunkelheit auch neue Wege öffnet und andere Sinne schult. Wie sehbehinderte Menschen erleben auch sie, wie es sich anfühlt, sich anders zu orientieren und mit den inneren Augen zu sehen.

Vor diesem Erfahrungshintergrund stelle ich den blinden Bartimäus vor: als einen Menschen, der bettelt, weil er keine andere Möglichkeit hat, Geld zu verdienen. Seine Welt liegt zwar im Dunkeln, aber er ist dennoch nicht orientierungslos. Bartimäus weiss genau, was um ihn herum passiert: Er hört Geschichten über Jesus und bewahrt sie im Herzen auf. Und als Jesus kommt, spürt Bartimäus die Kraft und das Licht, die von ihm ausgehen. Bartimäus schöpft Hoffnung und vertraut sich diesem Licht an. Er

wird aktiv, schreit laut und lässt sich nicht zum Schweigen bringen. Jesus hört ihn, bleibt stehen und lässt ihn zu sich rufen. Und da geschieht das Erstaunliche: Bartimäus wirft seinen Mantel ab, springt auf und läuft zu Jesus. «Was soll ich für dich tun?», fragt Jesus. Bartimäus soll selber sagen, was er nötig hat. «Ich will wieder sehen können», antwortet dieser. Und Bartimäus wird geheilt und folgt Jesus nach.

Das Leben von Bartimäus verändert sich auf wunderbare Weise. Was das bedeutet, erschliesst sich den Kindern auf dem Hintergrund ihrer zuvor gemachten Erfahrung: eine Vielfalt an neuen Möglichkeiten, Freude an der Farbigkeit der Welt, Freiheit, sich selbst orientieren zu können, Selbstbestimmung des Lebens.

So wird die Geschichte zur Ermutigung, wie Bartimäus an ein Licht zu glauben, in dessen Schein sich mannigfaltige Möglichkeiten aufzeigen – viel mehr, als die Wirklichkeit vordergründig zu bieten hat.

Klassisch wird Blindheit gedeutet als Unvermögen, sich zu orientieren.

Bartimäus' Welt liegt zwar im Dunkeln, aber er ist nicht orientierungslos.





Überblick

Ankommen	Die Ankommenden werden bei der Kirchentür von der Leiterin und der Handpuppe Wido begrüsst.
Begrüssung	<ul style="list-style-type: none">■ Vereinfachter liturgischer Gruss (mit Bewegungen)■ Persönliche Begrüssung/Vorstellen der Handpuppe
Lied	«Hallo, hallo» (siehe Seite 48)
Gebet	nach Psalm 36
Lied	Kolibri 165: «Gottes Liebi isch wie d Sunne»
Geschichte	<ul style="list-style-type: none">■ Hinführung durch Sinneserfahrungen■ Bartimäus
Lied	«Ig zeige mini Fröid» (Andrew Bond, «Himmelwiit», 2008 GrosseGadenVerlag, Wädenswil)
Vertiefung	<ul style="list-style-type: none">■ Kurzer theologischer Input■ Zwischenspiel■ Fürbitte und Bhaltis: kleiner Bergkristall (Alternative: kleines Prisma)■ Kolibri 184: «Ubi caritas» (mit Mundart-Text)
Abschluss	<ul style="list-style-type: none">■ Verabschiedung■ Hinweis auf nächste Feier■ Schlusslied Kolibri 203: «Fride wünsch ich dir»■ Segen (mit Bewegungen)

Material

- Sitzkissen
- Handpuppe Wido
- Liedblätter
- Tisch mit Fiire-Kerze
- Augenbinden
- Bartimäus (biblische Schwarzenberg-Figuren mit verbundenen Augen, ausleihbar)
- Gegenstände zum Ertasten und Schmecken wie Holzstock, Blechnapf, Münzen, Brot, Nüsse und Weinbeeren, Decke, Glöggeli
- Kopien der Illustrationen vergrössert auf A3 (aus: «Komm, lass uns feiern. Die Bibel für Kinder mit Fragen zum Leben.» Mathias Jeschke, Rüdiger Pfeffer. Deutsche Bibelgesellschaft)

Reservationen und Downloads

Alle Materialien zum Geschichtenkanon sind ausleihbar: www.kirchliche-bibliotheken.ch/wzk/hoffnung



4 Bartimäus

Ablauf der Feier (im Detail)

Raumvorbereitung

Das «Fiire» findet auf der Empore bei der Orgel statt. Die Stühle sind gegen die Orgel hin im Halbkreis aufgestellt (nicht zu nah am Geländer). Für die Gäste sichtbar ist die Geschichtenkiste, eine Schwarzenberg-Figur mit verbundenen Augen (Bartimäus) und das Erzähl-Tischchen mit der «Fiire-Kerze». Sitzkissen liegen für die Kinder greifbar bereit.

Ankommen

Die Handpuppe Wido begleitet die Kinder in jedem «Fiire mit de Chliine» und ist das wichtigste Teammitglied. Er ist etwas vorwitzig und neckt die Kinder, er nimmt kein Blatt vor den Mund und stellt manchmal auch ganz dumme Fragen. Ausserdem ist Wido der Hüter der Geschichtenkiste.

Die Kirchentür wird erst nach dem Glockenläuten geöffnet. Die persönliche Begrüssung durch die Leiterin und Wido erfolgt beim Eingang der Kirche. Die Kinder erhalten Tücher, um sich die Augen verbinden zu lassen. Sie werden zu Musik von ihren Begleitpersonen zum Ort der Feier geführt, wo sie die Augenbinden wieder abnehmen. Wenn eine Begleitperson mehrere Kinder zu führen hat, bieten die Leitenden Hilfe.

Anstelle der Kinder kann auch eine erwachsene Begleitperson die Augen verbinden und sich führen lassen. In diesem Fall braucht es zum Kind eine zusätzliche Person, die führen hilft, damit alle sicher an ihren Platz gelangen.

Achtung: Dies ist ein sehr steiler Einstieg. Es soll kein Zwang entstehen!

Alternative: Wer sich seine Augen nicht verbinden lassen will, kann an seinem Platz die Hände vor die Augen legen, bis die Musik endet, und so auf Geräusche achten – oder den Kopf in den Schoss der Begleitperson legen und so die Dunkelheit erfahren.

Begrüssung

Liturgischer Gruss

Jesus sagt: Kommt, ihr Kinder, kommt zu mir und feiert mit! Euch gehört die ganze Welt, Gott hat sie euch anvertraut.

Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes.

Gott ist so hoch wie der Himmel...

(Arme in den Himmel strecken)

so tief wie das Meer...

(Arme tief bis zum Boden strecken)

so weit wie die Erde...

(Arme beidseitig weit ausstrecken)

und ganz nah bei mir.

(Arme über der Brust kreuzen, die rechte Hand liegt auf dem Herzen)

AMEN

Persönliche Begrüssung

Wido begrüsst nochmals die Grossen und die Kleinen und fragt nach den Erfahrungen mit den verbundenen Augen. Falls einige davon erzählen, nimmt er dies in einem Zwiegespräch mit der Leiterin auf. Schliesslich zeigt er auf die Figur mit den verbundenen Augen:

Wido: Das ist Bartimäus, der sieht auch nichts! Grad so wie ihr vorhin.

Leiterin: Ja, aber gell, von ihm erzählen wir später mehr.

Wido: Ja, klar. Jetzt bin ich einfach froh, dass ihr alle gut hier angekommen seid. Da ist ja auch der Orgelspieler. Hey, kannst du uns das Hallo-Lied spielen? Und ihr, schaut gut zu und macht mit!

Anfangslied

«Hallo, hallo» (siehe Seite 48), aus dem WzK K6. Dieses Heft ist als Download erhältlich unter www.kirchliche-bibliotheken.ch/wzk/hoffnung



Gebet

Leiterin: Ihr habt nun schon ein bisschen erlebt, wie das ist, wenn man gar nichts oder nur wenig sieht, und wie wichtig es ist, dass dann jemand da ist, der oder die führt und sozusagen des anderen Auge ist. In der Bibel gibt es einen Psalm...

Wido: Was ist das, ein Psalm?

Leiterin: Das ist ein uraltes Lied, ein Gebet.

Wido: Aha. Gibt es viele Psalmen in der Bibel?

Leiterin: Ja, 150 Psalmen. Das sind so viele, dass du 15-mal die Hände mit allen Fingern hochstrecken musst. Und in einem Psalm steht, dass Gott das Licht ist, das uns leitet, und dass wir in seinem Licht und mit seiner Liebe wachsen dürfen.

Wir beten nun mit Worten aus diesem Psalm.

Ihr könnt euch so hinsetzen, dass es euch wohl ist. Faltet eure Hände oder legt sie offen vor euch. Vielleicht spürt ihr, dass ihr ruhig werdet. Ihr könnt versuchen, eurem Atem zuzuhören und der Kraft nachzuspüren, die euch erfüllt.

So beten wir:

Gott, Dini Liebi längt so wiit,
wi dr Himmel geit,
und Dini Wahrheit so wit,
wi d Wolche zieh.
Du hilfsch Mönsch und Tier.
Niemer schänkt üs Liebi so wi du.
Du duesch üs beschütze,
mir si bi Dir guet ufghobe.
Bi Dir, Gott, isch d Quelle vom Läbe,
i Dim Liecht gseh mir ds Liecht.
Dini Liebi isch wi d Sunne,
wo mir zum Läbe bruuche
AMEN

(nach Kolibri 285)

Lied



Kolibri 165: Gottes Liebi isch wie d Sunne

Geschichte

Hinführung durch Sinneserfahrungen.

Wido lässt nicht zu, dass die Kinder die Kiste öffnen, denn da ist eine Überraschung drin. Die Augen der Kinder oder der Erwachsenen werden daher wieder verbunden (es kann auch nach den einzelnen Gegenständen zwischen Kindern und Erwachsenen mit dem Augen-Verbinden abgewechselt werden). Die einzelnen Gegenstände werden nacheinander aus der Kiste genommen und herumgegeben. Alle haben Bezug zur Geschichte.

- 1 Holzstock
- 2 Blechnapf
- 3 Münzen: in Schale werfen (hören), rumgeben
- 4 Brot
- 5 Nüsse und Weinbeeren im Napf schmecken lassen
- 6 Schal/Decke
- 7 Glöggeli

Bei grossen Gruppen mehrere gleiche Gegenstände bereithalten. Am Ende sind alle Gegenstände bei der Bartimäus-Figur und die Augen wieder offen.





4 Bartimäus

Einleitung

Leiterin: Alle diese Dinge gehören zu Bartimäus.

Er ist ein besonderer Mensch. Er kann mit den Augen nicht sehen. Darum muss er betteln. Aber Bartimäus' Leben verändert sich. Seine Geschichte möchte ich euch heute erzählen.

Wido: Und jetzt dürft ihr doch noch in die Kiste schauen.

Die Kinder öffnen mit Wido die Kiste und bringen ein zusammengerolltes Papier hervor. Es enthält Illustrationen zur folgenden Geschichte. Die Leiterin rollt das erste Bild aus und legt es in die Mitte.

Erzähl-Vorlage: «Ich kann sehen – Der blinde Bartimäus» (aus: «Komm, lass uns feiern. Die Bibel für Kinder mit Fragen zum Leben», erzählt von Mathias Jeschke, illustriert von Rüdiger Pfeffer. Deutsche Bibelgesellschaft). Wer will, erzählt mit Bildausschnitten auf A3-Grösse kopiert.

Bartimäus

Da seht ihr Bartimäus. Er sitzt am Strassenrand. Jeden Tag muss er betteln gehen. Die Leute sagen, er sei sonst zu gar nichts zu gebrauchen – denn Bartimäus ist blind. Seine Augen sehen kein Licht und keine Farben, sie sind mit einem Tuch verbunden, so wie vorher eure Augen.

In seinem Herzen aber kann Bartimäus sehen. Er spürt, wenn es Menschen gut mit ihm meinen. Er spürt, wenn sie fröhlich oder wütend sind und auch wenn sie Angst haben.

Mit seiner Nase riecht Bartimäus, wo gekocht wird – dann nimmt er seinen Blechnapf und folgt dem Duft. Ob wohl etwas Feines für ihn übrig bleibt? Manchmal erhält er etwas Brot, Nüsse oder getrocknete Weinbeeren (*auf die Gegenstände zeigen*). Manchmal erhält er auch kleine Münzen, die klingen so schön (*Münzen klimpern lassen*).

Am besten aber «sieht» Bartimäus mit den Ohren – all die Geräusche in der Stadt Jericho. Hier lebt er, hier an der Stadtmauer von Jericho ist sein Zuhause. Reisende von nah und fern gehen jeden Tag an ihm vorbei. Bartimäus hört ihre Schritte, ihr Lachen, das Geklimper von





Geld und das Gebimmel der Glocken, welche die Tiere um den Hals tragen (*Glöcklein läuten*). Bartimäus hört auch, was die Leute sich zu erzählen haben. So erfährt er von Jesus, einem Mann aus Nazareth, der den Menschen Frieden schenkt. Die Reisenden erzählen, dass dieser Jesus alle Menschen gern hat, dass er ihnen zuhört und ihre Sorgen ernst nimmt. Und dieser Jesus sei nun auf dem Weg nach Jericho.

«Vielleicht kommt er durch dieses Stadttor!», hofft Bartimäus, «vielleicht sieht er mich, und ich kann ihm meine Sorgen anvertrauen!»

Und tatsächlich: An einem frühen Morgen ist am Stadttor eine grosse Aufregung, so gross, dass Bartimäus sich von seinem Schlafplatz aufrichtet und seine Ohren spitzt. «Jesus kommt!», hört er. Männer, Frauen und Kinder reden durcheinander. «Schaut, da ist er! Da vorne, mit seinen Freunden kommt er daher!» Bartimäus dreht sich

in die Richtung, aus der er die Stimmen hört und ruft, so laut er kann: «Jesus! Hilf mir!»

«Psst!», machen die Leute ringsum, «sei doch still!» Aber Bartimäus will nicht still sein, und er ruft noch viel lauter. «Jesus! Hilf mir!» Er ruft immer wieder: «Hilf mir!» (*Die Kinder dürfen auch rufen: «Hilf mir!»*)

Plötzlich sagt eine Stimme nahe bei Bartimäus: «Jesus ist stehen geblieben, Bartimäus! Er ruft dich. Du sollst zu ihm kommen.»

Da springt Bartimäus auf, wirft seinen Mantel ab und läuft zu Jesus. Seinen Blechnapf lässt er einfach liegen.

Er spürt, wie die Menschen ihm Platz machen. Sein Herz klopft ganz aufgeregt. So kommt er zu Jesus. Bartimäus fühlt seinen Blick auf sich. «Friede sei mit dir, Bartimäus!», hört er Jesus sagen. «Was kann ich für dich tun?» – «Ich möchte wieder sehen können», antwortet Bartimäus.



4 Bartimäus

Jesus legt Bartimäus seine Hände aufs Herz. «Du vertraust mir! Du sollst wieder sehen können!» Vorsichtig nimmt Jesus ihm die Augenbinde ab. Bartimäus spürt das Licht und die Farben, seine Augen blinzeln und zwinkern und da sieht er das freundliche Gesicht von Jesus vor sich, die Menschen mit ihren farbigen Gewändern und den Schein der Sonne. Sein Herz wird von so grosser Freude erfüllt, dass es fast platzt. «Ich kann sehen!», jubelt Bartimäus und umarmt Jesus. «Jetzt komme ich mit dir!» Und Bartimäus lässt alles stehen und liegen und tanzt und singt vor Freude.

Kommt, ihr Kinder, singt doch mit!

Lied



«Ig zeige mini Freud» (Andrew Bond, «Himmelwiit», 2008 GrossenGadenVerlag, Wädenswil)

Vertiefung

Kurzer theologischer Input

Gemeinsam mit den Kindern nach dem Sinn der Geschichte suchen: Was könnten wir von Bartimäus lernen? Die Antworten der Kinder würdigen, nicht aber kommentieren oder deuten. Als Inputs gibt die Leiterin einige Stichworte:

- keine Angst im Dunklen,
- wenn man nicht mehr weiter weiss, um Hilfe rufen,
- Vertrauen haben in die Kraft des Lebens.

Impuls für die Eltern:

Auch wir sind manchmal wie blind und sehen das Wesentliche nicht. Wie oft suchen wir Orientierung im Leben – auch in Bezug auf unsere Kinder!

- Wer führt uns?
- Wen können wir anrufen?
- Was ist unser Licht, das uns leuchten und strahlen lässt?

Einladung, beim Zwischenspiel die Gedanken dazu fließen zu lassen.

Zwischenspiel

Orgel auch klassisch möglich.

Fürbitte und Bhaltis

Wir geben einander die Hände.

Bei dir, Gott, ist die Quelle des Lebens, in deinem Licht sehen wir das Licht.

- *Bitten für die, die Dunkelheit kennen – dass Licht ihnen leuchte.*
- *Bitten für Hartnäckigkeit in schwierigen Situationen, um Hilfe zu rufen.*
- *Bitten für die, die das Licht haben, dass sie es weitergeben und teilen.*
- *Bitten dafür, dass wir im Licht Gottes immer wieder neue Lichter sehen.*

Leiterin: Wie das ist, wenn wir in einem grossen Licht immer wieder neu Licht sehen, können wir erfahren, wenn wir einen Bergkristall in den Händen halten, in dem sich das Licht spiegelt. Wir geben euch nun eine Schale mit kleinen Bergkristall-Splittern herum. Ihr dürft einen davon mit nach Hause nehmen. Dazu singen die Erwachsenen das Lied Ubi caritas (Mundart-Version) mehrmals durch.

Lied



Kolibri 184: Ubi Caritas (Mundart-Text)

- 1 Wo isch Gottes Geischt? Wo d Liebi isch, da isch Gott deheim, da isch Gott bi üs.
- 2 Wo isch Gottes Geischt? Wo sis Liecht isch, da isch Gott deheim, da isch Gott bi üs.



Abschluss

Wido verabschiedet sich: «Bis zum nächsten Mal!» Die Leiterin dankt fürs Kommen und wünscht ein schönes Wochenende.

Gemeinsame Bitte um den Frieden und um den Segen von Gott. Dazu stehen alle auf. Wer will, macht die Bewegungen mit.

Lied



Kolibri 203: Fride wünsch ich dir

Segen

Gott, sei Du vor uns und zeig uns den Weg.
(Hände offen vor den Körper halten, Arme leicht öffnen)

Gott, sei Du um uns und beschütze uns.
(Arme weit öffnen, so weit wie möglich nach hinten führen)

Gott, sei Du über uns...
(mit den Armen ein Dach formen)

... und schenk uns Deinen Segen.
(Arme langsam senken und aufs Herz legen)

AMEN
(leichte Verbeugung)

Anschliessend: Ausgangsmusik

Hallo, hallo

Aus: Fiire mit de Chliine, E6/17

Hal - lo, hal - lo, schön, dass mir da sind. Hal - lo, hal - lo,
schön, dass' eus git. Gott freut sich an eus all-ne, drum chlatsched all i d Händ und
stam-pfed mit de Füess und sin-ged drum grad na - mal: Hal - lo, hal - lo,
schön, dass mir da sind. Hal - lo, hal - lo, schön, dass' eus git.

Zu diesem Lied finden Sie im Wege zum Kind K6 («Schön, dass es mich gibt!») auch Anweisungen für Bewegungen. Das Heft ist als Download erhältlich unter www.kirchliche-bibliotheken.ch/wzk/hoffnung



4 Bartimäus

Erfolgreiches Gestalten mit Biblischen Figuren



Herbeigerufener Jüngling

Von Katharina Wagner

Biblische Schwarzenberg-Figuren lassen sich in unzählige Körperhaltungen bringen. Arme und Beine können angewinkelt werden, der Kopf lässt sich biegen und oft auch drehen. Mit verschiedenen Tüchern, Kleidern und Accessoires verändern Sie den Charakter der Figur. Das «Formen» der Figuren braucht am Anfang etwas Mut. Sie können jedoch kaum etwas falsch machen. Eine Ausnahme: Hände und Füße dürfen nicht gedreht werden, sonst kann das Gestell brechen.

Tipps und Tricks, um Figuren effektiv zu stellen

Damit Sie eine Figur leicht «formen» können, bringen Sie diese zuerst in die Grundposition. Legen Sie dazu die Figur mit dem Rücken auf einen Tisch und drücken Sie auf den Körper, bis die Figur flach daliegt. Falls Beine oder Arme ver-

krümmt sind, ziehen Sie diese gerade. Anschließend stellen Sie die Figur auf ihre Bleifüße. Sie werden sofort bemerken, dass die Figur sicher steht. Aus dieser Grundposition können Sie die Figur nun so stellen, dass sie die von Ihnen gewünschte Haltung annimmt.

Überlegen Sie jetzt, welche Stimmung Sie mit der Figur ausdrücken möchten. Stellen Sie sich vor einen Spiegel und beobachten Sie, wie Sie selbst diese Stimmung mit Ihrem Körper ausdrücken. Versuchen Sie nun, die Figur entsprechend zu formen.

Zum Versorgen legen Sie die Figuren in eine Plastiktüte mit Mottenschutzmittel. So werden Sie lange Freude an Ihren Figuren haben.



Bettlerfamilie



Zuwendung (letztes Abendmahl)